Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 19

Artikel: Eine gesunde Ansicht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539561

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine gesunde Ansicht

über Frauenbildung ist unlängst von hoher Seite geäußert worden. Bekanntlich hat sich seit Jahren auch in den weiblichen Berufszweigen ein „Kampf ums Dasein“ entwickelt, der mit wachsender Notwendigkeit darauf hinweist, daß den auf sich selbst angewiesenen weiblichen Personen neue Berufsarten eröffnet werden. Bei diesen Bestrebungen ist die Frage immer mehr in den Vordergrund getreten, inwieweit den Frauen wissenschaftliche Berufe zugänglich zu machen seien. Mit dem Gedanken, Frauen als Ärzte für Frauen- und Kinderkrankheiten zu gebrauchen, hat man sich leicht versöhnt, und die gemachten Erfahrungen sind im allgemeinen nicht ungünstige. Nichtsdestoweniger blieb aber die Frage über die Vorbildung der Frauenspersonen, die sich der Medizin oder einem andern wissenschaftlichen Berufe zuwenden, immer noch eine offene und viel umstrittene. Die einen verlangten, daß dieselben Forderungen wie an die männliche Jugend auch für die weibliche gestellt werde, andere wünschten hingegen eine dem weiblichen Charakter und Gemütsanlagen entsprechende, besondere Vorbildung. Dieser letztern Ansicht, welche sicher einer nüchternen, den praktischen Forderungen des Lebens entsprechenden Erwägung entspringt, pflichtet nun auch der preußische Kultusminister bei. In einer Verfügung über die Einrichtung von Gymnasialkursen für Mädchen stellt er nämlich das Prinzip auf, daß die Mädchen nicht in eine allzu akademische Richtung gebracht, sondern dann zu den „gelehrten“ Studien zugelassen werden sollen, wenn sie eine höhere Töchterschule, also eine dem weiblichen Naturell angepaßte Anstalt durchgemacht haben. Diese Verfügung stützt sich auf ein „Gutachten über die Vorbildung von Mädchen für akademische Studien“, das von einer eigens zu diesem Zwecke eingesetzten Kommission abgegeben worden war. Hierin wird als wichtigstes Element der Vorbildung die Erziehung hingestellt, welche die von Gott dem Kinde verliehenen Gaben zu Kräften entwickeln solle. Dies aber geschehe am vollständigsten in der Volksschule, weil in ihr neben dem Unterrichte auch die Erziehung mehr zu ihrem Rechte komme als in den höheren Anstalten, welche, um ihr vorgestecktes Lehrziel zu erreichen, den Unterricht in den Vordergrund stellen. Die höhere Mädchenschule, sagt das Gutachten weiter, sei bis jetzt davor bewahrt geblieben, daß in ihr die Erziehung hinter dem Unterricht, das Lehrziel zurücktrete; ihre Leiter und Lehrer seien nicht gehindert: „ihren Zöglingen unter unausgesetzter Berücksichtigung der Bedürfnisse des praktischen Lebens eine harmonische, religiös-sittliche Bildung zu geben, ihre Gaben zu entwickeln und ihre Lust am Lernen und an der Beschäftigung mit

idealen Dingen lebendig zu erhalten." Dieses hohe Gut dürfe der Schule nicht geraubt werden, und diese Grundsätze müssen auch besonders auf höhere wissenschaftliche Anstalten für Mädchen maßgebend sein. Das sind goldene Grundsätze! Aber dabei darf das Eine nie außer Acht gelassen werden: daß beim Unterricht und der Erziehung der weiblichen Jugend ihr späterer eigentlicher Beruf als Hausfrau und Mutter immer im Auge behalten und beide dem entsprechend eingerichtet werden müssen. Denn die eigentliche Frauenfrage besteht darin, daß den Mädchen, nachdem sie eine durchgreifende häusliche Erziehung mit nebenhergehender guter Schulbildung und Pflege der dem Weibe eigentümlichen Gemütsanlagen genossen haben, zu einer glücklichen Ehe, zur Bildung eines christlichen Familienlebens verholfen werde. fa.

Die Lehrerkonferenzen des Hensebezirks von Mitte 1898 bis Mitte 1899.

A. Die Sommerkonferenz des Jahres 1898 fand ausnahmsweise außerhalb unseres Bezirkes statt, nämlich in Freiburg, dem Wohnsitze des Vorsitzenden, des hochw. Herrn Inspektors und Domdekans Tschopp. Da wurden die Lehrer wichtiger Rechte oder, wenn man will, Pflichten beraubt, worunter die den Aufsatz zu liefern und das Bankett zu bezahlen. Beides übernahm der Hr. Inspektor. O nette patriarchalische Gastfreundschaft!

Das Referat behandelte den Geometrieunterricht: I. Gewinnung der nötigen Zeit; II. Ausführlicher Lehrgang: 1. analytischer, von den Körpern ausgehend, Merkmale derselben, wesentliche und zufällige; die Flächen an Würfel, Kegel, Kugel und deren Eigenschaften, besonders die Ausdehnung; die Kanten, Linien, deren Zahl, Richtung, Form; der Punkt; 2. synthetischer, Erzeugung der Linie durch Verlängerung des Punktes, der Fläche durch Bewegung der Linie und des Körpers durch Flächenbewegung; Messen, absolute und relative Maßeinheiten, Meter- Winkelmaße u. s. w. Auch hörten wir noch die wohldurchdachte, klare, auf Erfahrung gegründete Anleitung zur richtigen Behandlung einiger methodischer Einheiten aus der Geometrie.

Bei der darauf folgenden Besprechung wurden von mehreren Lehrern wichtige Berechnungen, wie die der Bretter, des runden und behauenen Bauholzes hervorgehoben, die zu besonderer Fertigkeit gesteigert werden sollen. Hierauf entrollte der Herr Inspektor das Sündenregister, wie es sich aus den Ergebnissen der letzten Schulprüfuug herausgestellt